**Alhierd Bacharevič: "Golem aus Papier"**

# Einsamkeit des Exils

Von Jörg Plath

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 08.10.2025

**Zwei seiner Bücher gelten in seinem Heimatland als extremistisch und sind verboten. Seit Jahren lebt der Schriftsteller Alhierd Bacharevič wie viele belarusische Oppositionelle im Exil. Jetzt veröffentlicht er Skizzen über seine Einsamkeit im Ausland.**

Das Exil kennt Alhierd Bacharevič, der dieses Jahr für seinen Roman "Europas Hunde" den Leipziger Buchpreis für Europäische Verständigung erhalten hat, schon seit 2006. Damals zog der belarussische Schriftsteller, früher Sänger der Punkband "Provokation", nach Hamburg, um – wie es heißt – sich der staatlichen Kontrolle zu entziehen. 2013 kehrte er mit seiner Frau, der Lyrikerin Julija Zimafejewa, nach Belarus zurück. Weil beide gegen Diktator Lukaschenka protestierten und Verhaftung oder Schlimmeres befürchteten, wanderten sie 2020 erneut aus – nach Graz, in die Schweiz, nach Berlin.

Schon dem Kind war das Exil, über das Bacharevič in "Golem aus Papier" nachdenkt, vertraut: "'Was willst du später einmal werden?', haben sie gefragt. 'Ausländer', hast du ernst geantwortet. Schon damals dachtest du, das sei ein Beruf."

Alhierd Bacharevič

Golem aus Papier

Aus dem Belarusischen von Magdalena Voigt

edition fototapeta, Berlin

144 Seiten

20 Euro

**Land und Leser verloren**

Als Papiergolem bezeichnet sich Bacharevič in den durch Schrägstriche und Leerzeilen voneinander getrennten Notaten, die vom Aphorismus über Gedankenblitze bis zur zweiseitigen Prosaskizze reichen. Eine Gliederung gibt es nicht. Doch manchmal deuten sich Themen an: der Exilant und die Anderen, die Westeuropäer und ihre Erwartungen, die belarussische Sprache, die belarusische Nation, das Alter.

Vor allem aber kreist der Künstler, der sein Publikum und sein Land verloren hat, um sich. Freunde, Bekannte oder Feinde finden keine Erwähnung, auch Schriftstellerkollegen nicht, nur die Ehefrau Julija Zimafejewa. "Golem aus Papier" ist ein Zeugnis der Einsamkeit im Exil, ein Versuch, sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf der Verlassenheit zu ziehen.

**Den Sowjetmenschen ersticken**

Bacharevič ist der Überzeugung, ein Romanschriftsteller erzähle "nur von sich selbst". Andere verstehe der Schriftsteller "unabhängig von Geschlecht, Gender, Status, Nationalität

und Alter" durchaus, und zwar nicht "auf der Ebene von Theorien oder Ideen, sondern ausgehend von mir selbst":

"Jeder Schriftsteller ist sich selbst Philosoph, Psychologe, Arzt, Priester, Liebhaber, Muse." Solch radikaler, teils solipsistischer Subjektivismus, verbunden mit der Abwehr von jeglichen Abstrakta, verdankt sich dem Widerstand gegen das Sowjetimperium und dessen belarusischem Statthalter. Bacharevič glaubt, sich nur auf sich selbst verlassen zu können; den Sowjetmenschen in sich ersticke er, indem er dessen Regeln missachte.

**Kritik am Westen**

Dass man durch die Negation allein dem Negierten nicht entkommt, könnte manche Theorie Bacharevič zeigen. Ohne sie kreist er auf ermüdende Weise um sich selbst. Autoren wie Brodskij, Hemingway, Dostojewski, Joyce und Heine – meist nur einmal erwähnt – verhelfen zu Anekdoten. Eine Poetik wird nicht entworfen.

Deutlich ist der nicht unbegründete Vorwurf, der Westen interessiere sich für belarusische Literatur höchstens, wenn sie Opfer beklage oder Zeugnis gegen den Totalitarismus ablege. Ebenso deutlich sind allerdings die erschreckend an die Sowjetunion und ihre Nachfolger erinnernden Ausführungen, wie mit Rassisten, Nationalisten usw. umzugehen sei: ab mit ihnen in ein "weit entferntes" Lager. Lesen Sie statt "Golem aus Papier" Alhierd Bacharevič in Bestform, lesen Sie den Roman "Europas Hunde".